

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Inzertionspreis: die  
kleinstmögliche Zeile 12 Pf. Im  
amtlichen Teile die gespaltene  
Zeile 30 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unseren Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sprechnummer Nr. 210.

Nr. 89.

56. Jahrgang.

Sonnabend, den 31. Juli

1909.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des am 3. Januar 1909 in Schönheide verstorbenen Kaufmanns **Karl Ludwig Häcker** wird Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen auf den

**4. August 1909, vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gerichte anberaumt.

**Königliches Amtsgericht Eibenstock,**

den 28. Juli 1909.

**Sonnabend, den 31. Juli 1909,**

vormittags 11 Uhr

sollen in der Restauration „Centralhalle“ hier 52 Rollen Goldgepinnst und 8 Rollen Stahlgepinnst an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Eibenstock, den 30. Juli 1909.

**Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

### Sicherung der Bauforderungen.

Nachdem das Reichsgesetz über die Sicherung der Bauforderungen, vom 1. Juni 1909, in Kraft getreten ist, weisen wir die hieron betroffenen Kreise auf die ihnen durch die §§ 1-4 des Gesetzes auferlegten Verpflichtungen, namentlich auch die Verpflichtung zur **Führung eines Baubuches** und Strafbestimmungen §§ 5 ff., sowie darauf hin, daß § 139 des Allgemeinen Baugesetzes durch die Bestimmung in § 4 des Reichsgesetzes nicht aufge-

hoben, sondern nur dahin ergänzt wird, daß auf dem landesgesetzlich vorgeschriebenen Anschlag der **Eigentümer** oder Erbbauberechtigten und der **Unternehmer** auch dann besonders als solche zu kennzeichnen sind, wenn sie mit den Personen des Bauherrn oder Bauleiters oder Bauausführenden zusammenfallen.

Stadttrat Eibenstock, den 29. Juli 1909.

Seffe.

M.

**9. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums**  
Montag, den 2. August 1909, abends 8 Uhr  
im Sitzungssaal des Rathauses.

Eibenstock, den 30. Juli 1909.

**Der Stadtverordnetenvorsteher.**

G. Diersch.

### Tagesordnung:

- 1) Beschlussfassung in der Angelegenheit des Viehhausneubaues.
- 2) Regulativ über den Hochwasserbeobachtungs- und Meldebienst.
- 3) Nachtrag zum Ortsstatut betreffend.
- 4) Beschluß über die Abgabenordnung.
- 5) Beschlussfassung wegen Richtigsprechung städtischer Rechnungen.

**Hierauf geheime Sitzung.**

### Das spanische Unglück.

Kein Land hat so viele koloniale Schicksale durchgemacht, als Spanien. Einst war es ein Kolonialreich, in dem die Sonne nicht unterging. Im letzten spanisch-amerikanischen Kriege vor 10 Jahren verlor es seine letzten Besitzungen in Amerika und in Ostafrika. Und jetzt haben schwere Verluste der mit dem Riffkämpfern kämpfenden Truppen bei Melilla an der Nordküste Afrikas in der Nähe der Straße von Gibraltar einen Aufbruch auf der iberischen Halbinsel selbst verursacht. Das ist das Schlimmste, was einem Reich passieren kann: während vor den Toren gekämpft wird, bricht im Innern ein wilder Streit aus. Statt mit allen Kräften die militärische Ehre zu retten, verweigert ein Teil des Volkes die notwendigen Kriegsdienste und Opfer.

Die spanische Regierung hat sich über die Vorgänge im Innern des Landes auf die Mittelung beschränkt, daß König Alfonso am 28. Juli ein Dekret unterzeichnete, durch das die konstitutionellen Garantien für ganz Spanien aufgehoben sind. So kurz diese offizielle Bekanntmachung aber auch ist, so tief läßt sie blicken. Es müssen fürchterliche Zustände herrschen, wenn sich der König und seine Regierung entschließen konnten, den Belagerungszustand über ganz Spanien zu verhängen. Und was man auf Umwegen über Paris, London u. dgl. hört, das bestätigt diese Vermutung vollkommen. Die ausländischen Korrespondenten, die ihre Telegramme, um der Depeschensur zu entgehen, durch besondere Boten bis an die Grenze bringen und jenseits der Grenze aufgeben lassen, sollen ausgewiesen werden. Der Minister des Innern soll angeblich erklärt haben, er wolle der einzige Madrider Korrespondent sein.

Als bedenklichstes Symptom wird es bezeichnet, daß auch der bisherige überaus beliebte König Alfonso vor der feindseligen Bevölkerung Madrids ausgezogen ist, und auch außerhalb Kataloniens der Ruf: Nieder mit Alfonso, nieder mit der Dynastie! immer häufiger wurde. Der Minister des Innern wird im Volke der spanische Trepow (der bekannte Petersburger Militär-Diktator) genannt. Die als streng katholisch bekannten adeligen Familien erhielten Drohbriefe und schießten zum Teil ins Ausland. Barcelona befindet sich vollständig in den Händen der Revolutionäre, und auch in den meisten andern Städten ist die Lage höchst ernst. Der Ausbruch des Generalstreiks in ganz Spanien erscheint unabwendbar. Durch die Verhängung des Belagerungszustandes ist in erster Linie die Abhaltung von Versammlungen verboten. Die sozialdemokratischen Führer hatten jedoch kurz vor dem Erscheinen des königlichen Dekrets der Regierung erklärt, daß der Generalstreik in ganz Spanien proklamiert werden würde, wenn die Regierung darauf bestünde, Versammlungen gegen den Krieg zu verbieten. Es würde dann mit der Einstellung des Eisenbahndienstes auch jeder Transport von Verstärkungen nach Marokko unmöglich werden.

Da die besten Truppen gegen die Babylonier entsandt wurden, so fehlt es im Lande vielfach an zuverlässigen Mannschaften zur Unterdrückung der Rebellion. Der Gouverneur von Barcelona und der Präsident des

obersten Gerichtshofes gaben nach der Verhängung des Belagerungszustandes sofort ihre Entlassung. König Alfonso leidet sichtlich unter den Zeichen der Verachtung, die ihm seitens des Publikums, dessen ererbter Liebhaber er bisher war, zuteil werden. Es heißt, daß an Stelle Mauras, der durch seine harte Verwaltung Cubas belammte General Wehler Ministerpräsident werden solle. Die Regierung läßt diese Angabe jedoch einweisen für unwichtig erklären.

Zwei Kreuzer und drei Torpedobootzerstörer, die in den marokkanischen Gewässern lagen, mühten sich auf schnellstem Wege nach Barcelona zu begeben. Auch Marine-Infanterie wurde dorthin entsandt. Die Bewegung beschränkt sich aber nicht nur auf die paar Küstenstädte und den nordöstlichen Zipfel Spaniens, sondern hat, wie gesagt, das ganze Land ergriffen, so daß es schwer abzusehen ist, wie ein allgemeiner Widerstand überwinden werden soll. Bei den wiederholten Zusammenstößen zwischen Aufständischen und Truppen in Barcelona hat es auf beiden Seiten bereits eine Menge Toter gegeben. Da gerade aus Barcelona viel Truppen nach dem Kriegsschauplatz entsandt wurden, so fehlt es an dem wichtigsten Punkte, am erforderlichen Militär. Bahnzüge, die der Stadt Verstärkungen zuführen sollten, wurden durch Zerstörung der Gleise aufgehalten. Die monarchisch gesinnten Kreise der Bevölkerung verlangen eine rücksichtslose Unterdrückung der Revolution. Der Minister des Innern jagt einem Zeitungs-Vertreter: Die Unruhen werden ein rasches Ende finden; man wird sich aber noch lange an deren nun folgende Unterdrückung erinnern, denn es handelte sich hier um Akte der Wildheit, die eine exemplarische Reaktion erforderten.

Die Königin Ena von Spanien ist an die Spitze einer Frauenvereinerung getreten, die sich der Witwen und Waisen der gefallenen Marokko-Krieger annehmen soll.

Das Unglück Spaniens ist die Jahrhunderte lange unduldsame Kastille Herrschaft, die das Volk in Unbildung erhalten hat.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser auf der Nordlandreise. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord traf, von Rostock kommend, in Bergen ein. Auf der Fahrt von Rostock nach Bergen hatte der Kaiser Regierungsgeschäfte erledigt und die Vorträge des Vertreters des Auswärtigen Amtes Gesandten von Treutler, des Chefs des Generalstabes der Armee von Nolte und des Chefs des Marinekabinetts von Müller entgegengenommen. Heute Freitag sollte die Fahrt den Gardanger Fjord aufwärts nach Odde unternommen werden.

— Das Jarenpaar, das von der Prinzessin Heinrich bis nach Hamburg, aber nicht weiter begleitet wurde, wird auf der Rückreise Station machen und dort am 7. August mit Kaiser Wilhelm eine Begegnung haben.

— Eine Abordnung von 26 türkischen Offizieren, die zu militärischen Studien verschiedenen deutschen Regimentern eingereiht werden sollen, traf in Berlin ein.

— Eine neue deutsche Kaiserjacht. Wie es heißt, wird bei der Beratung des nächsten Marine-

Staats die Regierung eine Vorlage für den Neubau einer kaiserlichen Dampfschiff einbringen, da die „Hohenzollern“ nach sachmännischem Urteil in keiner Weise mehr den Anforderungen, die an ein modernes Schiff gestellt werden müssen, entspricht. Die Jacht, die nach den eigenen Angaben und Wünschen des Kaisers erbaut werden soll, wird ungefähr 8 Millionen Mark kosten, die im Raten von je 1 600 000 Mark in den jeweiligen Etat eingestellt werden sollen. Ob übrigens mit dem Bau des Schiffes vor April nächsten Jahres begonnen werden wird, ist zweifelhaft. Das Modell ist bereits auf der kaiserlichen Werft fertiggestellt.

— Die Gründung einer neuen konservativen Partei soll von den konservativen Vereinen Berlin und Umgebung beschlossen worden sein. Die neue Partei soll auf vollständiger Grundlage aufgebaut werden. Das Programm und der Aufruf zum Beitritt sollen in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. — Die Gründe für diese Neubildung würden natürlich in dem Verhalten der konservativen Reichstagsfraktion in den Finanzreform-Debatten, die den Rücktritt des Fürsten Billow herbeiführten, zu suchen sein.

— Ueber die Nachsteuerung vorzeitig ausgegebener Talons sind die bundesrätlichen Bestimmungen ergangen. Sind vor dem 1. August 1909 Zinsbogen zur Erneuerung von Bogen ausgereicht worden, deren letzter Zinschein erst nach dem 31. Juli 1909 zahlbar ist, so sind die Zinsbogen als nach diesem Zeitpunkte ausgegeben anzusehen. Das gleiche gilt auch von vor dem 1. August 1909 ausgereichten Gewinnanteilschein-Bogen, wenn das Geschäftsjahr, auf das der letzte Gewinnanteilschein des zu erneuernden Bogens sich bezieht, erst nach dem 31. Juli 1909 abschließt. Bis zum 1. September d. J. sind von den Direktionsbehörden Listen der inländischen Gesellschaften aufzustellen, die vom 10.-31. Juli solche vorzeitigem Zinsbogen oder Anteilsscheine ausgegeben haben. Die Listen werden dem Reichsanzler übersandt. Es wird also alles geschehen, um jeden Versuch einer Umgehung der Talonsteuer zu vereiteln.

— Das Malzbier beim Bundesrat. Mit der Frage des „Malz“-Bieres beschäftigt sich gegenwärtig infolge des neuen Brausteuergesetzes der Bundesrat. Es sollen Bestimmungen getroffen werden darüber, wieviel Prozent Malzgehalt Malzbier haben soll, um die Bezeichnung „Malzbier“ zu tragen. Von vielen Brauereien wird Malzbier nicht durch Verwendung genügender Mengen Malz, sondern durch Zusatz von Zucker und durch Zuckercouleur hergestellt. Während das gute Malzbier 12 Prozent Malz hat, besitzt das minderwertige Malzbier oft nur 2 bis 4 Prozent Malz. Der Bundesrat beabsichtigt, wie wir hören, nach dieser Richtung hin 11 Prozent Malzgehalt vorzuschreiben. Alle minderwertigen Biere werden dann den Namen Braunbier, Zuckerbier u. dgl. tragen müssen.

— Depeschentriefe. Von der Reichspostverwaltung wird die Einführung einer bedeutungsvollen Neuerung im Briefverkehr geplant. Wie es in Frankreich schon seit langem der Fall ist, soll auch bei uns die Möglichkeit geschaffen werden, nach auswärts bestimmte Briefe, die infolge der weiten Entfernung oder Verpässen der Abendzüge auf dem gewöhnlichen Wege nicht schon am anderen Morgen in die